

Marina Naprushkina
Waldstr. 47
10551 Berlin

An die Geschäftsführung der
GIERSO Boardinghaus Berlin GmbH
Kleine Rosenthaler Str. 2
10119 Berlin

Berlin, den 4.11.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Dolovac, sehr geehrte Frau Junker,

wir kommen zurück auf Ihren Vorschlag, gemeinsam mit Vertretern des Flüchtlingsrates die Probleme zwischen unserer privaten Initiative und der Heimleitung des Asylbewerberheims Levetzowstraße zu erörtern.

An einem solchen Termin möchten wir nicht teilnehmen. Die Gespräche zwischen Ihnen und uns sind ungezählt, die Argumente ausgetauscht. Das zugrundeliegende Problem ist, dass Sie wesentliche Leistungen in dem von Ihnen geführten Heim den Flüchtlingen verweigern (beispielhaft seien hier aufgeführt: Nur kaltes Duschwasser, keine Kinderbetreuung, deutlich zuwenig Waschmaschinen, nur abgeschlossene Toiletten). Auf diese Umstände haben wir nun mehrfach hingewiesen, ohne dass eine Verbesserung eingetreten ist. Im Gegenteil, die Leistungsverweigerung wird mit lächerlichen Begründungen fortgesetzt (Die Flüchtlinge wollten gar nicht duschen, eine Sozialarbeiterin für Kinderbetreuung sei in Berlin nicht zu finden...).

Wir sind eine private Initiative und können ergänzend und flankierend im Heim helfen. Wir können und wollen aber nicht auf Dauer mit eigenem Zeiteinsatz und eigenen Mitteln die von Ihnen vorenthaltenen Leistungen, für die Sie auskömmlich vom Land Berlin bezahlt werden, ersetzen.

Wir haben nun zwei Monate im Heim gearbeitet und eine Kinderbetreuung von Montag bis Donnerstag bisher lückenlos rein durch privates Engagement für bis zu 40 Kinder täglich geleistet. Wir haben freitags eine Kinderdisco, Samstags Kindersport und abends Kinderkino veranstaltet. Wir haben alle dazu notwendigen Sachmittel aus eigener Tasche bezahlt. Sie haben uns "gewähren lassen" bis zu dem Punkt, an dem wir massiv Ihren Beitrag eingefordert haben.

Ab diesem Zeitpunkt haben Sie erhebliche Energien in die Diskreditierung unserer Arbeit investiert, insbesondere bezüglich unserer Abendveranstaltung am Samstag, 26. Oktober.

Ihre wesentlichen Vorwürfe lauten, die uns der Flüchtlingsrat zur Kenntnis brachte:

1. Gäste hätten Alkohol konsumiert.
2. Gäste hatten "Ihres Eindrucks nach" unter Drogen gestanden.
3. Wir hätten den "armen Flüchtlingen" in kommerzieller Manier Getränke verkauft.

Dazu ist folgendes zu sagen:

Wir haben mit Mitteln des Quarterrates und mit Absprache des Quartiermanagements zwei Musikbands organisiert und eine Abendveranstaltung im Heim abgehalten, die von allen als äußerst erfolgreich empfunden wurde. Die Details der Veranstaltung (insbesondere der Verkauf der Getränke) wurden mit der Heimleitung genau abgesprochen.

Wir haben bisher über 1.000,- an privaten Mitteln für den Einkauf von Bastelmaterial, Sportschuhen, Schulausrüstung usw. für die Kinder ausgegeben. Uns kommerzielle Interessen vorzuwerfen ist niederträchtig und wird nur benutzt, um eine sachliche Diskussion zu untergraben.

Sicher, auch uns unterlaufen in unserer Arbeit Fehler und wir sind bemüht, diese zu minimieren. Es kann aber keine Diskussion mit Ihnen auf Augenhöhe stattfinden, solange Sie unsere Kleinigkeiten zu riesigen Problemen aufbauschen und selbst Ihre elementaren Aufgaben nicht erledigen, oder aus eigenen Gewinnmaximierungsinteressen unterlassen.

Wir werden daher ab sofort unsere Aktivitäten im Heim bis auf weiteres aussetzen.

Wir fordern Sie auf, die nachfolgenden Punkte bis nächsten Montag zu lösen:

1. Jederzeitige Verfügbarkeit von warmem Duschwasser
2. Mindestens 7 funktionierende Waschmaschinen und Trockner
3. Jederzeit zugängliche Toiletten mit Toilettenpapier, Seife und Mülleimern in den Kabinen; zügige Reparatur defekter Sanitäreanlagen
4. Werktägliche Kinderbetreuung
5. Hort- und Kita-Anmeldung für Kinder
6. Ausgabe von Winterkleidung an die Flüchtlinge
7. Jederzeitige Entgegennahme von Sachspenden aus der Bevölkerung
8. Weitergabe der Sachspenden an die Flüchtlinge
9. Einrichtung des bisher leerstehenden Aufenthaltsraumes und Zugangsmöglichkeit für die Flüchtlinge
10. Bereitstellung von mindestens 3 Computern mit Internetzugang
11. Ausrüstung des Kinderzimmers mit Kindersicherungen in den Steckdosen

Keine dieser Maßnahmen ist bisher umgesetzt, sie sind durch uns seit Wochen angemahnt. Wenn positive Veränderungen in diesen Punkten vorgenommen werden, sind wir selbstverständlich bereit, unser ehrenamtliches Engagement fortzusetzen.

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass Ihr Haus diese Mindeststandards im Gegensatz zu anderen Berliner Häusern nicht umsetzt, für die nichterbrachten Leistungen vom Land Berlin aber bisher bezahlt werden.

Wir geben dieses Schreiben an Presse und Politik weiter, insbesondere an Der Spiegel, Tagesspiegel, Bild, LAGESO und einzelne Abgeordnete des Senats. Wir gehen davon aus, dass die eingeforderten Punkte rechtzeitig von Ihnen umgesetzt werden und wir anschließend zu einer weiteren, dann fruchtbaren Zusammenarbeit kommen.

Abschließend bitten wir Sie um eine schriftliche Stellungnahme zu folgendem Sachverhalt: Frau Anna Eckholdt haben wir vor längerer Zeit aus unserer Gruppe ausgeschlossen und sie aufgefordert, nur nach Zustimmung durch die Heimleitung das Heim erneut zu betreten. Nun erscheinen in der November-Ausgabe des Magazins "EXBERLINER" nicht autorisierte Fotoaufnahmen mit Klarnamen von einigen Flüchtlingen, Frau Eckholdt ist dort als Fotografin genannt. Auf unsere Nachfrage berichten einige der Flüchtlinge, dass Frau Eckholdt in Begleitung der Heimleitung bei ihnen vorsprach und die Fotos erstellte. Es handelt sich hierbei um einen ernsten Zwischenfall, da im Artikel die Heimadresse, Klarnamen und die Fluchtgeschichte der Flüchtlinge dargestellt werden. Dies ist geeignet, die Sicherheit der Flüchtlinge ernsthaft zu gefährden. Mit den Aufgaben einer Heimleitung ist dieses Verhalten nicht vereinbar. Welche rechtlichen Maßnahmen gedenkt die GIERSO GmbH in diesem Fall zu unternehmen?

Mit freundlichen Grüßen

Marina Naprushkina

Tobias Weihmann